

## KURZBERICHT

Thema	<b>Wirkungsgeschichte und Täterforschung im Kontext der Medizingeschichte im Nationalsozialismus</b>
Schlüsselbegriffe	Nationalsozialismus, Täterforschung, Alt Rehse, Führerschule der Deutschen Ärzteschaft
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit
Auftragnehmer(in)	Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse
Projektleitung	Dr. Rainer Stommer
Autor(en)	Dr. Rainer Stommer
Beginn	1.7.2010
Ende	31.12.2010

### Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele

Um weitere Hinweise auf die Funktion und Bedeutung der ehemaligen NS-„Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ in Alt Rehse für die Ausbildung und Mentalität von Mediziner\*innen zu erlangen bzw. abschätzen zu können, inwieweit eine „erfolgreiche“ Absolvierung von Schulungskursen ggf. von Bedeutung für die Karrieren von Mediziner\*innen während der NS-Zeit waren, bedarf es einer intensiven biographischen Recherche anhand von ausgewählten Personen aus dem Umfeld der „Führerschule“. Da der zentrale Aktenbestand verloren gegangen ist, mussten entsprechende Personen durch Sichtung verstreuter Quellen sowie Auswertung von Sekundärliteratur erst namentlich erfasst werden, um anhand von weiteren Recherchen Zugang zu Lebensläufen und damit den Funktionen und Tätigkeiten während der NS-Zeit zu bekommen. Außerdem sollte der weitere Verlauf der Karrieren von entsprechenden Personen in der Zeit nach 1945 dokumentiert werden. Dies wurde in einem Forschungsprojekt, das in einem ersten Abschnitt 2009 und in einem zweiten Abschnitt 2010 durch das BMG gefördert wurde, untersucht.

Es ist durch die Forschung nachgewiesen, dass Ärzte in einem erstaunlich hohem Maße (über 50 %) Mitglied in der NSDAP und den angeschlossenen Parteiorganisationen waren und dementsprechend eine große Übereinstimmung mit den rassenpolitischen Zielen und ihrer gesundheitspolitischen Durchsetzung durch „Auslese“ und „Ausmerze“ bestand. Nach 1945 wurden aber nur wenige Ärzte für ihr Tun gerichtlich zur Verantwortung gezogen. Auf der anderen Seite belegen zahlreiche Lebensläufe in West- und Ostdeutschland fast ungebrochene Karrieren von der 1920er Jahre bis in die 1960er Jahre hinein. Auf der Grundlage der Methoden und Ergebnisse der neueren „Täterforschung“ wurden die Biographien exemplarischer Personen recherchiert, um Grundlagen für eine noch zu schreibende Kollektivbiographie dieser Ärzteschichten zu erarbeiten.

### Durchführung, Methodik

Durch Auswertung gedruckter und ungedruckter Quellen, sowie unter Hinzuziehung von Hinweisen aus der Sekundärliteratur, wurde eine Liste von Personen erstellt, für die eine Tätigkeit oder Anwesenheit bei den Schulungskursen in der „Führerschule“ Alt Rehse nachweisbar ist. Da es sich hierbei fast ausschließlich um Mitglieder der NSDAP handelte, erfolgte ein erster Zugriff zu biographischen Daten über die Akten im Bundesarchiv, die durch weitere Recherchen in Landes- und Stadtarchiven ergänzt wurden. Eine zweite Personengruppe konnte durch die Kontaktaufnahme von Angehörigen namentlich festgemacht werden. Soweit Bereitschaft bestand, wurden Interviews mit einzelnen Zeitzeugen und Angehörigen geführt und dokumentiert. Die Ergebnisse wurden in eine Datenbank eingebracht.

### Gender Mainstreaming

Aspekte des Gender Mainstreaming wurden aus einer historischen Warte eingebracht, indem die Rolle von Frauen (hier vor allem Ärztinnen und Hebammen) im NS-Gesundheitssystem im Allgemeinen bzw. bei den Schulungslagern in Alt Rehse im Speziellen untersucht wurde.

### Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Durch das Forschungsprojekt konnte der namentlich bekannte Kreis von Personen, die mit der ehemaligen NS-„Führerschule“ in Alt Rehse in Zusammenhang standen, erheblich erweitert werden.

Dabei handelt es sich neben dem Personal der „Führerschule“ sowie des von Prof. Boehm geführten „Erbbiologischen Institutes“ vor allem um Funktionäre des NS-Ärztbundes und des NS-Gesundheitswesens. Darüber hinaus konnten auch zahlreiche hochrangige Persönlichkeiten aus den Universitäten und Kliniken, die mit ihren Forschungen und Aktivitäten zum Teil auch heute noch ein großes Ansehen genießen, als Dozenten in Alt Rehse nachgewiesen werden. Da die Teilnehmerlisten der Schulungskurse als verloren gelten müssen, war vor allem der namentliche Nachweis von Personen dieser Gruppe von Bedeutung, da sich hier die „normalen“ Lebensläufe abbilden lassen können.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung konnten bekannte Thesen der Forschung bestärken bzw. neue Hypothesen einbringen, die für eine weitere Untersuchung der Biographien leitend sein können. Im Rahmen der geplanten Präsentation der Projektergebnisse als Wanderausstellung werden die nach Funktionen, Alterskohorte und Geschlecht zu unterscheidenden „Tätergruppen“ differenziert und durch exemplarische Biographien untermauert. Dabei werden die schon bekannten „Netzwerke“ der älteren Generation von NS-Ärzten, die zum großen Teil schon früh zur NSDAP gestoßen waren und später zentrale Führungsstellen im NS-Staat einnahmen, verdeutlicht. Deutlich werden auch personelle Kontinuitäten in West- und Ostdeutschland in führenden Positionen der ärztlichen Institutionen bzw. im staatlichen Gesundheitssystem nach 1945.

Vor allem aus der Gruppe der jüngeren Ärzte, die ihre Ausbildung erst in der NS-Zeit abschlossen, rekrutierten sich diejenigen, die in den Gesundheitsämtern, Kliniken und Anstalten an der „Auslese“ und den „Ausmerzen“ beteiligt waren. Die Versäumnisse der Entnazifizierung, die zu bereitwillig selbst in hohen Rängen tätigen Ärzten nur einen Mitläuferstatus zubilligten, ermöglichten die personellen Kontinuitäten und die mangelnde Aufarbeitung der Verantwortung.

#### Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Ergebnisse sollen für eine Wanderausstellung aufbereitet und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Darüber ergänzen sie die Aktivitäten der Bundesregierung auf dem Gebiet der historischen Aufarbeitung der Rolle von Ministerien und nachgeordneten Einrichtungen während der NS-Zeit.

#### verwendete Literatur

BOES, W.: Zur Person und Bedeutung des Arztes Dr. Hans Deuschl (1891-1953) unter besonderer Berücksichtigung seiner Karriere in der Zeit des Nationalsozialismus, Diss. Berlin 2010;  
HAHN, J. und SCHWOCH, R.: Anpassung und Ausschaltung. Die Berliner Kassenärztliche Vereinigung im Nationalsozialismus, Berlin/Teetz 2009;  
HARTEN, H.-C. u.a.: Rassenhygiene als Erziehungsideologie des Dritten Reichs, Berlin 2006;  
MAIBAUM, T.: Die „Führerschule der deutschen Ärzteschaft“ Alt-Rehse, Münster/Ulm 2011;  
SÜSS, W.: Der „Volkskörper“ im Krieg. Gesundheitspolitik, Gesundheitsverhältnisse und Krankenmord im nationalsozialistischen Deutschland 1939-1945, München 2003;